

Sein Schiff bricht, sein Vertrauen nicht!

Paulus auf dem Weg nach Rom

Apostelgeschichte 27



Kerngedanke

Paulus vertraut in Schwierigkeiten auf Jesus und hilft anderen, die Hoffnung nicht zu verlieren.



Lernziel

Auch in größter Not, wenn alle Fakten dagegen sprechen, können wir darauf vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint.



Hintergrundinformationen

Weil Paulus als römischer Bürger den Gerichtsspruch des Kaisers eingefordert hatte, wurde er unter militärischen Schutz nach Rom gesandt. Der biblische Bericht dieser Seereise erinnert an ein Logbuch. Wir wissen, dass Lukas, der diesen Bericht geschrieben hat, bei der Reise tatsächlich dabei war. Er gebraucht in seinem Bericht das „wir“ (V.1.2.15.16.20.27.37). Es war für Paulus sicher sehr tröstlich, diesen Freund bei sich zu haben. Paulus und auch andere Gefangene wurden einem Hauptmann namens Julius anvertraut. Es gab kein Schiff von Cäsarea direkt nach Italien. Also segelten sie zunächst an der Küste entlang nach Norden. Beim ersten Halt in Sidon besuchte Paulus noch einige Freunde. Dort schloss sich ihnen auch Aristarchus an. Sie segelten weiter nach Myra und stiegen dort in ein großes Handelsschiff um,

das Getreide geladen hatte und außerdem 276 Personen an Bord nahm. Solche Schiffe hatten ein Gewicht von 300 bis 500 Tonnen. Sie hatten einen großen Landungsmast mit einem rechtwinkligen, zwanzig Meter hohen Segel. An der Insel Kreta an einem Ort, der „Schöne Häfen“ (auch: „Guthafen“) hieß, war erst mal Schluss mit der Reise. Die heftigen Winterstürme, die regelmäßig im Oktober die See aufwühlten, wurden erwartet. Paulus riet, hier zu überwintern. Weil aber „Schöne Häfen“ zum Überwintern nicht besonders geeignet war, hörte der Hauptmann auf den Kapitän und entschied, nach Phönix, einem andern Hafen von Kreta, weiter zu segeln. Dabei trieb sie ein plötzlicher Seesturm aufs offene Meer. Das Schiff geriet außer Kontrolle. Sie verloren die Orientierung. Um die Geschwindigkeit zu drosseln ließen sie die Treibanker hinunter und warfen ein Teil der Ladung über Bord. Die Gefahr, irgendwo, z. B. an der nordafrikanischen Küste, zu zerschellen, machte allen Angst. Paulus betete und bekam durch einen Engel Antwort. Keiner sollte umkommen. Paulus wusste, dass Gott ihn in Rom brauchte und dass er vor den Kaiser treten sollte (Apg. 27,24). Er machte allen Mut. Genau zwei Wochen waren sie nun schon dem Sturm ausgeliefert. Paulus ermunterte alle, etwas zu essen. Dann warfen sie das letzte Getreide über Bord. Am Morgen trieben sie auf eine Bucht zu. Sie zogen die Vordersegel auf und steuerten direkt darauf zu. Das große Schiff blieb stecken und drohte zu zerbrechen. Panik brach aus. Die Soldaten wollten die Gefangenen töten. Aber der Hauptmann Julius verhinderte es. Alle überlebten, wie Gott es voraus gesagt hatte. Vertrauen beweist sich gerade dann, wenn alle äußeren Umstände dagegen sprechen, dass es Gott gut mit uns meint.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Schiffe fahren durch Bojen Die Kinder werden in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe sind Schiffe, die andere Bojen. Die Schiffe stellen sich an einer Wand auf, die Bojen verteilen sich im Raum. Die Schiffs-Kinder müssen die Augen schließen und durch den Raum schwimmen, ohne eine Boje zu berühren. Die Bojen sollen ein gleichmäßiges Geräusch aussenden (Piepsen, Schnalzen, Klopfen).</p>	Nach einer Runde wird getauscht. Jeder sollte die Möglichkeit haben, einmal ein Schiff zu sein, das seinen Weg finden muss.	
	<p>Spiel: Das Schiff geht unter! Ein Hula-Hoop-Reifen wird in die Mitte gelegt. Alle Kinder laufen durch den Raum. Dann ertönt ein Signal (Schiffs-Sturm-Glocke) und die Leiterin/der Leiter ruft „Das Schiff geht unter! – Rechter Arm!“ Der erwähnte Körperteil (jedes Mal ein anderer) muss so schnell es geht in den Kreis – nur dann ist man gerettet. Der Letzte scheidet jeweils aus. Wer gewinnt?</p>	Ein lebendiges Spiel, das die Kinder in Bewegung bringt. Auch heute geht ja es um eine Schiffsfahrt und einen heftigen See-sturm.	Hula-Hoop-Reifen Glocke
	<p>Spiel: Schiff versenken Ein Papierschiff wird ins Wasser gesetzt. Jeder Mitspieler legt der Reihe nach einen Kirschkern oder eine Erbse ins Boot. Wer das Boot zum Kentern bringt, ist ein Schiffbrüchiger. Dann beginnt das Spiel mit einem neuen Schiff von vorn. Wer hält bis zum Schluss die Stellung?</p>	Heute hören wir eine Geschichte aus der Bibel, bei der ein Schiff tatsächlich unterging.	Papier Wasserschüssel Erbsen oder Kirschkerne
Einstieg ins Thema	<p>Spiel: Boote pusten (Anhang 1) Jedes Kind faltet ein kleines Papierschiff – am besten aus einem A5 oder A6-Blatt. Auf dem Tisch wird eine Rennstrecke mit Hindernissen aufgebaut (Bojen, Wendemarken). Die Kinder müssen ihr Schiff aus Papier mit einem Strohhalm vorwärts und ins Ziel pusten (evtl. mit auch mit mehreren Strohhalmern zugleich pusten).</p>	Die Schiffsfahrt war zur Zeit des Paulus eine wichtige Reisemöglichkeit. In unserer heutigen Geschichte macht Paulus die längste Schiffsreise seines Lebens.	Papierblätter (A5 oder A6) Strohhalme Anhang 1
	<p>Aktion: Vertrauen zeigen Die Kinder bilden eine lange Schlange und schließen die Augen, nur der „Kopf“ der Schlange behält die Augen auf. Als Kopf wählen wir ein Kind aus. Es führt die anderen Kinder über Hindernisse, geht auch mal in die Hocke oder auf die Zehenspitzen. Haben alle Vertrauen und lassen die Augen zu?</p>	Vertrauen ist, wenn man nicht bezweifelt, dass der Führende es gut meint und fähig ist, die Situation zu meistern. Solch ein Vertrauen hatte Paulus zu Jesus. Es zeigte sich in einer dramatischen Situation.	

	<p>Aktion: Vertrauenskreis Alle stehen im Kreis und halten sich fest an den Händen. Jeder Zweite lässt sich nach hinten fallen, der daneben nach vorn. Die Füße bleiben unbewegt.</p>	Wenn sich alle auf alle verlassen können, entsteht ein richtiger Zick-Zack-Kreis.	
Kontextwissen	<p>Die Reise nach Rom („Schatzkiste“, S. 76) Wir lassen die Kinder das Rätsel in der „Schatzkiste“ lösen und die angegebenen Orte in der Landkarte finden. Vgl. http://classic.scriptures.lds.org/de/biblemaps/map13.jpg (Zugriff: 07.11.17)</p>	Diese Übung kann auch nach der Geschichte durchgeführt werden.	Heft „Schatzkiste“ evtl. Landkarten zu den Paulusreisen
	<p>Spiel: Schifffahrt-Begriffe-Angelspiel (Anhang 2) Die Fragen von Anhang 2 werden auf kleine Zettel geschrieben (oder ausgeschnitten), dann zusammengefaltet und mit einer Büroklammer versehen. Alle Fragen kommen in eine große Schüssel oder eine Kartonschachtel. Die Kinder angeln mit einer Angel, an dem sich ein Magnet befindet. Wer seine Frage beantwortet, erhält einen Punkt.</p>	Ein interessantes und lehrreiches Spiel, das die Kinder auf das Thema „Seefahrt“ einstimmt.	Fragezettel Büroklammern Wanne Angel mit Magnet (aus Angelspiel) Anhang 2
	<p>Warum schwimmen Schiffe? Damals waren Schiffe aus Holz, und Holz schwimmt. Warum? Weil die Menge des Wassers, die es wegschiebt mehr Gewicht hat, als das Holz. Aber warum schwimmt ein Schiff aus Eisen? Wir probieren folgenden Test: Wir legen ein Stück Knete ins Wasser: Es geht unter. Nun formen wir aus derselben Menge Knete ein Schiffchen und legen es ins Wasser: Es schwimmt. Wie ist das möglich? Das Schiff kann mehr Wasser verdrängen als der Knete-Ball.</p>	Wenn die Größe eines Gegenstandes ausgedehnt wird, dann schwimmt er. Würde man die Stahlmenge eines Öltankers zu einem Block zusammen pressen, ginge er sofort unter. Dies hat ein Mann namens Archimedes herausgefunden, und zwar schon 245 v. Chr.	Knete Wasserschüssel
Storytime	<p>Erzählen im Boot Wenn vorhanden, bringen wir ein Schlauchboot mit und setzen uns beim Erzählen hinein. Man kann aus der Perspektive des Kapitäns, des Hauptmanns, eines Gefangenen, eines Matrosen oder des Paulus erzählen. Angedeutete Utensilien wie Anker, Getreidesäcke, Bleilot u. a. oder auch eine CD mit Sturmgeräuschen machen die Erzählung noch anschaulicher.</p>	Die zuhörenden Kinder sitzen am besten auf dem Boden.	Schlauchboot mit Anker (aus Pappe) Säcke Bleilot CD mit Sturmgeräuschen usw.
	<p>Erzählen mit Handpuppe Maus Die Geschichte wird mit einer Handpuppe erzählt. Die Schiffsmaus hat alles miterlebt und berichtet davon. Sie hat sich dann im Beutel des Paulus gerettet.</p>	Die Erzählung mit der Schiffsmaus sollte man vorher gut einstudieren und etwas humorvoll gestalten, dann werden auch Schulkinder es lieben.	Handpuppe Maus evtl. verschiedene Utensilien wie Brotkranten, Getreidesack, Beutel
	<p>Gemeinsam den Rollen-Text lesen (Anhang 3) Wir lesen mit den Kindern den Text mit verteilten Rollen. Alle Kinder sollen eine Rolle abbekommen. Wenn nötig, noch Rollen erfinden z. B. Geräuschemacher.</p>	Durch das Lesen in verteilten Rollen wird die Situation lebendig und die Kinder sind aktiv dabei.	Kopien von Anhang 3

Übertragung ins Leben	Übung: Ich bin ein Schiff... Jedes Kind malt und beschreibt sich selbst als ein Schiff. Was bist du für ein Schiff? (kleines Boot, schnelle Luxusyacht, Frachter, Vergnügungsschiff, Motorboot, Paddelboot usw.) Wo befindest du dich? Was passiert auf deinem Weg? Was brauchst du?	Schiffe geraten in Seenot – das gehört dazu. Aber was hilft ihnen dann? Durch die Identifizierung mit einem Schiff bekommt die Übertragung ins Leben einen besonderen Reiz.	Zeichenblätter Stifte
	Objektbetrachtung Wenn vorhanden bringen wir einen Rettungsring mit (oder Foto davon) und zeigen ihn den Kindern. Jedes Schiff hat diese Rettungsringe mit, denn ein Boot kann sinken.	Was könnte der Rettungsring für uns sein, die wir im Leben in Stürme und Unglück geraten? Was kann uns helfen, wenn wir umhergetrieben werden und das Gefühl haben, unterzugehen?	
Kreative Vertiefung	Experiment: Seifenboot Die Kinder schneiden aus Silberfolie die Form eines Bootes aus (aus der Vogelperspektive). Die Ränder biegen sie ein wenig hoch. Ins Heck wird ein kleines Loch gebohrt. Dann schneiden sie von einem Stück Seife einen kleinen Kegel ab, dessen Spitze genau durch das Loch passt. Wenn man das Boot aufs Wasser setzt, fährt es vorwärts.	Wie kommt es, dass das Boot vorwärts fährt? Das Wasser hat eine Oberflächenspannung. Die Seife zerstört die Spannung hinter dem Boot, so dass es nach vorn gezogen wird.	Silberfolie Seife Schüssel mit Wasser
	Spiel: Knoten in Windeseile Wer knotet in einer Minute die meisten Knoten? Jedes Kind bekommt ein Stück Schnur. Nach Ablauf der Zeit werden die Knoten gezählt.	In der Seefahrt muss man sich mit Knoten auskennen.	Schnur Stoppuhr
	Spiel: Worte finden Wir teilen die Kinder in zwei Gruppen. Jede Gruppe soll aus den Buchstaben der Worte „SCHIFFSREISE NACH ROM“ so viele Wörter bilden wie nur möglich. Dazu sind 3 Minuten Zeit. Wer findet die meisten?	Die Kinder sollten die gefundenen Worte auf einen Zettel schreiben. Man kann auch Buchstabenkärtchen anfertigen, um die Wörter leichter zu finden.	Zettel Stifte evtl. Buchstabenkärtchen
Gemeinsamer Abschluss	In einer Katastrophe Kraft geben Wir haben heute von einem Schiffbruch gehört. Die Menschen hatten Todesängste. Aber dann ging alles gut. Das Verhalten von Paulus war für alle eine Hilfe, obwohl er „nur“ ein Gefangener war. Welche Eigenschaften braucht man, um in der Katastrophe anderen Kraft geben zu können?	In einer extremen Lage hat es ganz großen Einfluss, wie man sich verhält. Man kann Menschen Kraft geben.	

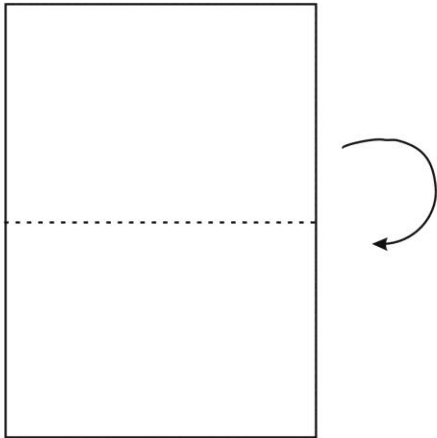
Rätsellösung, S. 76

siehe „Schatzkiste“ S. 72/73; vgl. auch: <http://classic.scriptures.lds.org/de/biblemaps/map13.jpg> (Zugriff: 07.11.2017)

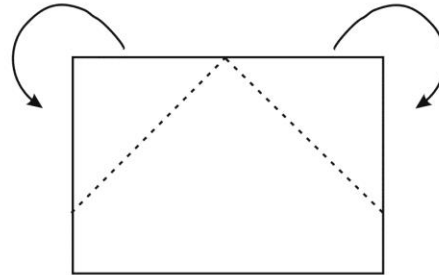
Anhang 1

Ein Schiff aus Papier

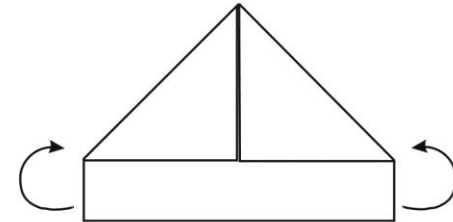
1 A4-Blatt in der Mitte falten



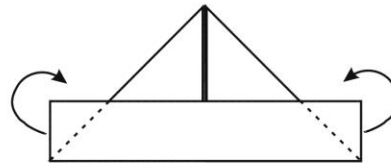
2 Ecken zur Mitte falten



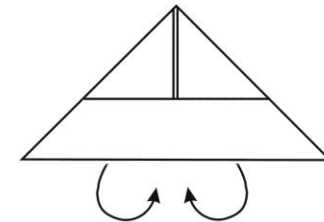
3 Laschen vorn und hinten hoch falten



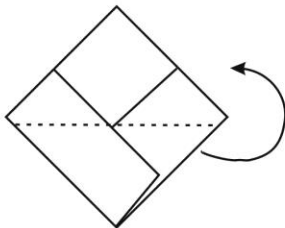
4 Ecken weg knicken



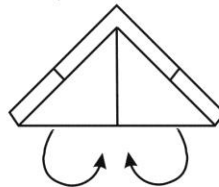
5 In den "Hut" hinein fassen und quer drücken



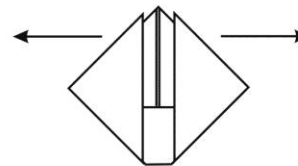
6 Untere Ecken vorn und hinten hoch falten



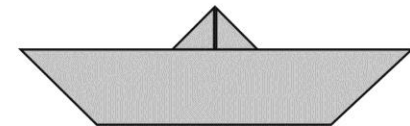
7 In den "Hut" hinein fassen und quer drücken



8 Auseinander ziehen



Fertig!



Anhang 2

Angelspiel

Was ist eine Boje?	Was bedeutet SOS?	Was ist ein Echolot?	Wie heißt das Ende des Schiffes?
Was bedeutet „Steuerbord“?	Mit welchem Instrument erkennt man die Himmelsrichtung?	Womit kann ein Schiff im Wasser an einer Stelle bleiben?	Was ist ein Wrack?
Wie heißen die Fenster bei einem Schiff?	Wie heißt der Chef auf einem Schiff?	Wie nennt man die Männer, die auf einem Schiff arbeiten?	Wie heißt die Küche auf einem Schiff?
Wie heißen die Schlafstellen der Mannschaft auf einem Schiff?	Was sind Morsezeichen?	Wie heißt das vordere Ende des Schiffes?	Was bedeutet „Backbord“?

Wie misst man in der Seefahrt die Geschwindigkeit?	Warum gibt es Ebbe und Flut?	Wie nennt man Übelkeit auf einem Schiff?	Wie heißt das Geländer auf einem Schiff?
Wie heißt eine Orientierungshilfe für Seefahrer an Land?	Welcher Prophet wurde von einem Fisch verschluckt?	Wie heißen die fünf Ozeane auf der Welt?	Wie heißt der See, auf dem die Jünger in Seenot gerieten?
Was nennt man in der Seefahrersprache „durchschneiden“?	Was bedeutet „Achtern“?	Was bedeutet „Hieven“?	Wie heißt der Koch auf einem Schiff?

Angelspiel-Antworten

Boje	Fahrwassermarkierung
SOS	Internationaler Morse-Notruf (3 x kurz, 3 x lang, 3 x kurz), Später als „ <i>Save our Souls</i> “ interpretiert
Echolot	Gerät zur akustischen Messung von Fluss- oder Meerestiefen. Es werden Ultraschall-Wellen ausgesandt, vom Boden reflektiert und wieder empfangen.
Heck	Ende des Schiffes
Bug	Vorderes Ende des Schiffes
Backbord	In Fahrtrichtung links
Steuerbord	In Fahrtrichtung rechts
Kompass	Instrument zum Erkennen der Himmelsrichtung
Anker	Gerät um ein Schiff auf dem Gewässerboden festzumachen
Wrack	Altes, unbrauchbares Schiff
Bullaugen	Runde Fenster im Schiff
Kapitän	Befehlshaber und Chef auf einem Schiff
Matrosen	Arbeiter auf einem Schiff
Kombüse	Küche auf einem Schiff
Koje	Schlafstelle auf einem Schiff
Morsezeichen	Übermittlung von Buchstaben und Zeichen durch einen Code, der mittels Licht oder Ton gesendet wird
Knoten	Geschwindigkeitsmaß in der See- und Luftfahrt, 1 Knoten = 1 Seemeile/h = 1,852 km/h = 0,51444 m/s
Ebbe und Flut	Durch die Anziehungskraft des Mondes verursachter Zyklus von ansteigendem und ablaufendem Wasser bei großen Gewässern
Seekrank	Übelkeit auf dem Schiff
Reling	Geländer um ein freiliegendes Deck auf dem Schiff
Leuchtturm	Turm, der an wichtigen Stellen als Seezeichen dient und Schiffen durch Lichtsignale den Weg weist.
Jona	Prophet, der von einem Fisch verschluckt und nach drei Tagen wieder ausgespien wurde.
Ozean	Die fünf Ozeane der Erde sind: der Arktische Ozean (<i>Nordpolarmeer</i>), der Atlantische Ozean (<i>Atlantik</i>), der Indische Ozean (<i>Indik</i>), der Pazifische Ozean (<i>Pazifik</i> , auch <i>Stiller Ozean</i> genannt) und der Antarktische Ozean (<i>Südpolarmeer</i>).
See Genesareth	An diesem See ist Jesus oft gewesen. Dort gerieten die Jünger in Seenot und Jesus stillte den Sturm.
Kappen	Durchschneiden eines Seils oder Taus.
Achtern	Synonym für „hinten“ (im hinteren Teil des Schiffes)
Hieven	Eine Leine oder Kette hochholen oder einholen
Smutje	Koch auf einem Schiff

Anhang 3

Die Reise nach Rom – Rollentext zum Vorlesen

(Personen: Paulus, Lukas, Julius, Soldat 1, Soldat 2, Kapitän, Steuermann, Matrose 1, Matrose 2)

Lukas: Hallo Paulus, wie geht's dir?

Paulus: Wie soll es einem schon gehen, wenn man ein Gefangener ist.

Lukas: Du bist nun schon 2 Jahre hier in Cäsarea. Die müssten doch endlich mal entscheiden, was mit dir wird ...

Paulus: Ja, es ist entschieden. Ich werde nach Rom gebracht.

Lukas: Echt? Wird es nun wirklich wahr? Du kommst nach Rom?

Paulus: Ja, stell' dir vor. Endlich werde ich Rom sehen! Schon immer wollte ich dort hin.

Lukas: Ich weiß. Nur leider als Gefangener.

Paulus: Gott weiß, warum. Gleich kommt Julius, der Hauptmann und holt mich ab. Der ist ganz in Ordnung.

Lukas: Und ich? Ich kann dich doch nicht allein gehen lassen?

Julius: *(kommt dazu)* So, es geht los. Das Schiff fährt bereit in ein paar Stunden. Paulus, mach dich fertig.

Paulus: In Ordnung. Ich bin bereit.

Lukas: Hauptmann, ich bin ein treuer Begleiter von Paulus. Wäre es möglich, dass ich mitkomme?

Paulus: Aber Lukas, du weißt nicht, was dich in Rom erwartet!

Julius: Ja, wenn du deinen Freund begleiten willst – bitteschön. Aber eine Spazierfahrt wird das nicht!

Lukas: Vor Anstrengung und Strapazen fürchte ich mich nicht.

Julius: Was bist du von Beruf?

Lukas: Arzt.

Julius: Das ist gut. Einen Arzt können wir an Bord gut gebrauchen. Es werden noch andere Gefangene nach Rom gebracht. Und ein paar Soldaten muss ich auch mitnehmen.

Paulus: Lukas, ich danke dir. Im Grunde bin ich doch froh, dass jemand mitkommt.

Lukas: Fahren wir direkt von Cäsarea nach Italien?

Julius: Nein, wir nehmen zuerst ein Schiff, das an der Küste entlang segelt, bis nach Lyzien. Dort versuchen wir ein Schiff zu finden, das nach Italien fährt.

(Auf dem Schiff nach Italien)

Matrose 1: Irgendwie geht es diesmal gar nicht richtig vorwärts.

Matrose 2: Ja, der Westwind macht echt Schwierigkeiten.

Matrose 1: Der Kapitän ist auch nicht mehr der Jüngste. Vielleicht sollte der mal abgetakelt werden ...

Matrose 2: Psst, nicht so laut. Der Hauptmann kommt.

Julius: Wie geht's voran?

Matrose 2: Gut, Herr Hauptmann.

Julius: Der Kapitän sagt, ihr sollt nach achtern gehen und die Ladung kontrollieren.

Matrose 1+2: Wird gemacht. Aye, aye, Chef.

Kapitän: Hallo Hauptmann. Was machen die Gefangenen?

Julius: Alles ruhig. Ich habe gute Soldaten mitgenommen, da brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Aber was ist mit unserem Schiff, warum kommen wir nur so langsam voran? Wir müssten doch endlich mal an der Insel Kreta erreichen, oder?

Kapitän: Ja, der Wind ist schon recht heftig dieses Jahr. Und dann haben wir das ganze Schiff voller Kornsäcke, da kommen wir schwer voran.

Soldat 1: *(kommt dazu)* Ich melde: Alles ruhig, Chef.

Julius: Danke. Ihr könnt euch jetzt auch ausruhen.

Soldat 2: Zu Befehl. Ausruhen. Wird erledigt.

Soldat 1: Entspann dich, Kumpel. Ausruhen bedeutet ausruhen, nicht stramm stehen...

Soldat 2: Zu Befehl. Nicht stramm stehen.

Soldat 1: *(seufzt)* Hoffnungsloser Fall!

Kapitän: *(ruft)* Da, da ich sehe Kreta! Wir haben es geschafft! *(ruft lauter)* Steuermann, das Schiff in Richtung Küste halten!!

Steuermann: *(ruft)* Aye,Aye – in Richtung Küste halten. Kapitän, es geht nicht, der Nordwind ist zu stark!

Kapitän: Okay, dann steuern wir auf die Südseite der Insel.

Matrose 1: Mann, ist der Wind stark. Los, halt das Segel fest!!

Matrose 2: Und du halt dich selber fest!

Lukas: Werden wir es schaffen bis zum Hafen?

Julius: Das Schiff ist stabil. Und der Kapitän sehr erfahren. Keine Sorge.

Paulus: Und Gott ist bei uns. Er hat uns bis hierher gebracht und er bringt uns auch nach Rom.

Soldat 1: He, Gefangener, wie kannst du da nur so sicher sein?!

Paulus: Ich bin ein Soldat Jesu. Er ist mein Herr und er schickt mich nach Rom.

Soldat 2: Der spinnt doch.

Matrose 1: Da, wir schaffen es! Der Hafen ist in Sicht!

- Matrose 2: Hast du was anderes erwartet? Willkommen auf der Insel Kreta.
- Paulus: Lieber Hauptmann, wir sollten hier überwintern. Wenn wir weiter reisen, könnten wir in große Seenot geraten.
- Julius: Was ist los, Paulus? Ich dachte, du wolltest schnell nach Rom?? Aber gut, ich werde das mit der Besatzung besprechen. Die sind die Experten, nicht du.
(ruft) Hallo, hört mal her! Wir sind nun schon lange unterwegs und der Winter naht. Denkt ihr, es wäre besser, wenn wir hier in diesem Hafen bleiben, bis der Frühling kommt?
- Matrose 1: Hier? In diesem Kaff? Wo sich die Füchse Gute Nacht sagen?
- Matrose 2: Noch ist der Winter nicht da. Die Stürme umfahren wir einfach.
- Kapitän: Nein, das Argument ist zu bedenken. Aber der Hafen hier ist wirklich nicht sehr gemütlich. Wir sollten einen größeren und vor allem einen sicheren Hafen auf der Nordwestseite der Insel anlaufen. Oder was denkst du, Steuermann?
- Steuermann: Ja, das ist eine gute Idee. Von dort aus könnten wir dann im Frühjahr nach Italien starten.
- Julius: Okay, so machen wir's.
- Paulus: Ich denke, es ist keine gute Idee, wenn wir wieder auslaufen. Schaut euch nur mal den Himmel dort hinten an.
- Soldat 1: Quatsch nicht, Gefangener. Du bist zwar ein Prediger, aber kein Seemann, also sei jetzt ruhig.
- Matrose 2: Im Moment weht ein leichter Südwind. Das ist gut.
- Kapitän: Also – Anker lichten!
- Matrose 1: Aye, aye, Käptn.
(später)
- Lukas: Paulus, schau dir nur die Wolken an, das sieht gar nicht gut aus!
- Paulus: Ja, da kommt ein Sturm auf uns zu.
- Matrose 2: He, da kommt ein Sturm, wir müssen uns beeilen!
- Kapitän: (ruft laut) Los, volle Fahrt, segelt schneller! Wir müssen den Hafen erreichen!
- Steuermann: (ruft laut) Das geht nicht, der Wind ist schon zu stark!
- Kapitän: (laut) Wir müssen dem Wind entgegen segeln!
- Matrose 1: (laut) Das Segel hält das nicht aus.
- Matrose 2: (laut) Achtung, wir werden mitgerissen.
- Steuermann: (laut) Segel einholen! Schnell!
- Julius: (laut) Wir können uns doch nicht einfach treiben lassen!?
- Kapitän: (laut) Doch das ist jetzt unsere einzige Chance! Sonst kentern wir.

Lukas: Wir treiben aufs offene Meer! Genau in die falsche Richtung!

Paulus: Ja, jetzt sind wir dem Sturm ausgeliefert. Jetzt können wir nur noch beten. Ich werde gleich mal nach unten gehen und Gott anrufen.

Soldat 1: Beten!?

Soldat 2: Ja, wir sollten beten!

Matrose 1: Kommt, lasst uns alle Götter anrufen, die wir kennen und die etwas mit dem Meer zu tun haben!

Soldat 2: *(ruft)* Oh Poseidon, Gott des Meeres, verschone uns!

Soldat 1: *(ruft)* Ich rufe dich an, Zeus, du Vater aller Götter, nimm deinen heiligen Zorn von uns!

Matrose 2: *(ruft)* Gott des Windes, Aeolos, bitte beruhige dich! Bitte zeigen uns, wie wir dich besänftigen können.

Matrose 1: Ja, wir bringen dir gern ein Opfer.

Kapitän: Los, werft einen Teil der Getreidesäcke in das Meer. Das könnte helfen! Wenn das Schiff leichter ist, laufen wir nicht so schnell auf eine Sandbank auf und zerbrechen daran.

Soldat 2: Ich weiß noch einen Gott: *(ruft)* Hades, Gott der Unterwelt, bitte hole uns nicht zu dir!

Matrose 1: *(ruft)* Gott der Fischer und Seefahrer, ich rufe dich an! Glaukos, du Beschützer in der Not, bitte schütze uns vor Hades, dem Gott der Unterwelt.

Julius: Schluss jetzt. Kümmert euch lieber um das Schiff! Und bindet das Rettungsboot fest, sonst verlieren wir es.

Lukas: Beten ist wichtig, aber zu dem Gott, der das Meer und den Wind geschaffen hat!

Julius: Das klingt gut. Ich denke, Paulus macht das gerade.
(2 Wochen später)

Kapitän: Jetzt treiben wir schon 2 Wochen auf dem Meer. Die Männer sind total erschöpft.

Steuermann: Ja, sie haben tagelang nichts mehr gegessen.

Kapitän: Sie haben ja auch schon wochenlang keine Sonne mehr gesehen.

Julius: Alle denken nur noch ans Sterben. Das ist gar nicht gut.

Kapitän: Außer Paulus. Der scheint immer noch zuversichtlich zu sein, dass wir aus diesem Sturm wieder rauskommen.

Steuermann: Das ist unwahrscheinlich. Die Stürme halten den ganzen Winter über an. Und unser Schiff wird irgendwann zerbrechen.

Julius: Dabei haben wir schon alles über Bord geworfen, was uns belastet.

Kapitän: Wieso hat dieser Paulus so eine innere Stärke?

Julius: Es ist sein Glaube. Der gibt ihm eine unglaubliche Sicherheit.

Matrose 1: (*kommt dazu*) Sicherheit? Nur eins ist sicher: wir werden alle in diesem Meer ertrinken!

Matrose 2: Gut, dann ertrinken wir eben! Ich tue einfach das, was verlangt wird.

Matrose 1: Du bist schon ein komischer Kauz ...

Soldat 1: Ich will nicht sterben! Und schon gar nicht ertrinken in diesem schwarzen, wütenden Meer!

Soldat 2: Wir sind Soldaten, hast du das vergessen? Wir machen das, was von uns verlangt wird!

Matrose 2: Genau!

Lukas: (*kommt dazu*) Wie geht es euch?

Soldat 1: Meine Knie zittern.

Matrose 1: Mir ist ständig übel.

Soldat 2: Ich bin ganz okay. Nur unendlich müde, Doc.

Matrose 2: Ich spüre meine Hände und Füße nicht mehr. Können Sie mal gucken, ob das normal ist?

Lukas: Ja, die Durchblutung ist schlecht. Ihr braucht Schlaf, Wärme und Nahrung.

Soldat 1: (*sarkastisch*) Oh, Dankeschön, das werden wir uns gleich mal beim Schiffsservice bestellen...

Lukas: Paulus hat gesagt, wir werden alle gerettet.

Matrose 1: Wenn Paulus Hellseher ist.

Paulus: (*kommt dazu*) Ich bin kein Hellseher, ich habe nur eine Botschaft von Gott bekommen. Wir werden alle gerettet, glaubt mir. Gott hält immer, was er verspricht.

Julius: Du bist ganz sicher?

Paulus: Ja. Hier ich habe euch etwas zu Essen gebracht. Wir haben noch genug Brot und Datteln an Bord.

Lukas: Das ist sehr gut. Das gibt uns allen wieder Kraft.

Paulus: Lasst mich kurz dafür Gott danken: Lieber Gott, danke, dass wir noch Nahrung an Bord haben. Gib uns daraus neue Kraft und Zuversicht. Amen.

Julius: Esst, Leute. Stärkt euch. Ich bin auch ganz durchgefroren und nass und brauche Kraft.

Kapitän: (*ruft*) Wir nähern uns Land! Das Meer ist nicht mehr tief!

Steuermann: Ich kann nichts sehen. Es ist so neblig!

Matrose 1: (*flüstert zu Matrose 2*) Komm, wir nehmen uns das Rettungsboot und hauen hab! In dem Nebel merkt das keiner.

Matrose 2: Wieso?

Matrose 1: Na Mensch, denk doch mal nach! Wir werden mit unserem Schiff am Felsen zerschellen und alle ertrinken.

Matrose 2: Aber wir haben keinen Befehl dafür, abzuhauen.

Matrose 1: Ich befehle es dir! Komm jetzt!

Paulus: (*laut*) Halt! Die Matrosen wollen fliehen! Ihr dürft nicht abhauen! Wir brauchen euch!

Soldat 1: Was?! Die Matrosen wollen abhauen?

Soldat 2: Die haben schon das Rettungsboot herunter gelassen und wollen gerade einsteigen!

Julius: Kappt die Seile! Lasst das Rettungsboot davon schwimmen!

Soldat 1: Zu Befehl! Wird gemacht!

Soldat 2: Lieber ohne Rettungsboot als ohne Matrosen!

Kapitän: Matrosen, statt auszureißen, solltet ihr jetzt das Vordersegel setzen!

Matrose 1+2: (*kleinlaut*) Aye, aye, Käptn!

Kapitän: Und außerdem werfen wir jetzt alle restlichen Säcke und jeden kleinsten Ballast von Bord! Helft alle mit.

Soldat 1+2: Wird gemacht!

Lukas: Achtung, haltet euch fest! Wir fahren mit Schwung auf das Land zu!! Ich kann schon etwas erkennen!

Paulus: Wir werden auf Grund laufen. Hoffentlich ist der nicht so felsig und das Schiff zerbricht in tausend Stücke! Allerdings wird es kaputt gehen, das hat mir Gott gesagt.

Kapitän: (*ruft*) Mein Schiff! Mein schönes Schiff!

Steuermann: (*ruft*) Aaaachtung! Gleich passiert es!! Haltet euch fest!!
(*Es kracht, splittert und rumpelt laut*)

Kapitän: Wir brechen auseinander! Der hintere Teil sinkt weg!

Soldat 2: Wir müssen die Gefangenen töten, sonst entkommen sie!

Soldat 1: Komm, lass uns schnell alle erstechen, damit wir uns selbst noch retten können.

Lukas: Nein! Bitte nicht! Lasst Paulus leben!

Julius: Stopp! Keiner wird getötet! Nehmt allen Gefangenen die Fesseln ab! Alle sollen versuchen, an Land zu schwimmen!

Soldat 2: Zu Befehl! Fesseln lösen!

Soldat 1: Aber schnell, ehe das Schiff völlig versinkt!

Paulus: Danke! Kommt, ich helfe euch! Los, schnappt euch alle ein Brett oder ein Stück Holz und schwimmt durch die Brandung! Keine Angst, ihr werdet es schaffen!

Lukas: Paulus, ich bleibe bei dir! Komm, wir schaffen es gemeinsam. Das Wasser ist sehr kalt, aber eine Weile halten wir das aus!

Paulus: Ja Lukas, komm, hier ist ein Stück Seil, damit können wir uns zusammen binden, damit keiner den anderen verliert.

Lukas: Paulus, sollten wir sterben, dann will ich dir sagen, dass ich so froh bin, mit dir gemeinsam für Jesus gearbeitet zu haben.

Paulus: Wir werden nicht sterben – noch nicht. Ich weiß es aus oberster Quelle!

Lukas: Okay, bei 3 springen wir: 1 – 2 – 3 (*Platsch*)

Matrose 2: Müssen wir jetzt sterben?

Matrose 1: Nein, komm, wir sind doch beide gute Schwimmer. Schade, dass das mit dem Boot nicht geklappt hat, das wäre einfacher gewesen.

Matrose 2: Auf deine Befehle höre ich nicht mehr, das kannst du glauben! Ich teile noch ein paar Holzbretter an die Gefangenen aus, ehe ich mich rette!

Matrose 1: Tu, was du nicht lassen kannst. Ich springe. (*springt: Platsch*)

Julius: Also dann, schwimmen wir an Land!

Steuermann: Ja, das Schiff ist eh verloren. Der hintere Teil ist schon unter Wasser.

Kapitän: Trotzdem, ich gehe als letzter. Ich springe erst, wenn auch der Bug untergeht. Es ist mein Schiff. Ich muss Abschied nehmen.

Julius: Was für ein Land liegt eigentlich vor uns? Ist es Afrika? Oder schon Italien? Oder Sizilien?

Kapitän: Es ist wahrscheinlich die Insel Malta, sie liegt vor Sizilien.

Julius: Na dann, ich hoffe wir sehen uns bald! Möge der Gott des Paulus mit uns sein, wie es Paulus versprochen hat. (*springt: Platsch*)